

Die Jugendherberge Großschönau

Schon mancher, der über die Schwelle unserer Herberge trat, ist überrascht worden: nirgends erinnert sie in ihrem Innern an ihre frühere Bestimmung, Baracke im Gefangenenlager Großporitsch gewesen zu sein. Als die Gemeinde Großschönau am 27. Juli 1924 die neuerstandene „Baracke“ der deutschen Jugend als Herberge übergab, legte sie davon Zeugnis ab, daß sie der hier rastenden Jugend eine feine Bleibe schaffen wollte. Als Besitzerin und Trägerin hat sie sich auch in der Folgezeit den weiteren Ausbau der Herberge angeeignet lassen. Sie wurde dabei seit 1927 durch die Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Jugendherbergen unterstützt. Die Wanderzeit des letzten Jahres hat nun ganz besonders die Notwendigkeit der Herberge bewiesen und sie zu einer Werbung für den Ort und sein Waldstrandbad werden lassen: die Übernachtungsziffer stieg im letzten Jahre auf das Vierfache des vorangegangenen! Unsere Jugendherberge wurde von der Hitlerjugend für Schulungszwecke benutzt, von den Schulklassen als Landschulheim auserkoren und die Einzelwanderer lockte Großschönaus Werbung für das neue Bad heran. Einige Zahlen sollen sprechen: 763 Übernachtungen entfallen auf Schulungslager und Landschulheim, 1249 auf Wanderer, die weniger als drei Nächte hierblieben — 391 kamen aus Bautzen — 150 aus Zittau und 90 aus Dresden.



Jugendherberge (mit Blick nach der Lausche) Photo: Bornstein

Sie alle waren des Lobes voll und viele versprachen, wiederzukommen. Wer unsere Herberge betritt, lenkt wohl zuerst seinen Schritt in den ersten Tagesraum, den an allen vier Wänden ein Fries von Veit Kraus-Hörnig ziert. Wer lacht nicht über den dort gebrandmarkten Wanderflegel oder erinnert sich eigener Erlebnisse, wenn im strömenden Regen das Dach einer Herberge Schutz bot. Und wenn dann noch, wie hier zu sehen, ein freundlicher Herbergsvater beim Empfang lacht, da ist schon alles vorhanden, was erwartet wird. Der andere Tagesraum wirkt daneben bald wie eine große Diele. Was hat sie nicht schon alles erlebt! Richtiges Schulzimmer war sie, mit Tafel, Schwanm und Kreide. Den ersten Pimpfen war sie erstes Heim. Der Spielmannszug stempelte sie zur Tonhalle! Nur gut, daß die Wände schweigen können (und fest gebaut sind!). Zwei Schlafräume enthalten 70 Betten. Sie alle erstrahlen in der Sauberkeit ihrer Laten und wollen

damit sagen, daß sie Mittelpunkt sein wollen und wissen, daß sie erst die Herberge ausmachen. Selbstverständlich fehlt auch eine Küche nicht. Wenn der einkehrende Wanderer noch einen Groschen besitzt, dann ist ihm hier Gelegenheit geboten, diesen im Gasautomat zu versenken, um sich seine Suppe zu kochen oder den bunten Tagesraum zu heizen, auf daß seine Kluft wieder trockne. Und hat er Glück gehabt und konnte in der Sonne wandern, da bringen ihm die Duscheln in den Waschräumen die ersehnte Abkühlung. Und den Reigen beschließt zuguterletzt das Einzelzimmer. Wie aus alten Möbeln mit etwas Farbe sehr viel Schönes wiedererstehen kann, das zeigt dieser Raum. Und nun komm, und sieh Dir's an! Wir begnügen uns auch mit der vierfachen Steigerung noch nicht. Wir rufen weiter. Von der schönen Aufnahme, die wir hier bringen, ließen wir Bildkarten herstellen. Sie sollen die Schulklassen der Lausitz in die große schöne Au rufen, sie sollen dem Einkehrenden Gelegenheit geben, einen Gruß von hier hinauszusenden. Für einfache Anmeldung genügt eine Karte an den Herbergsvater Hille, der nebenan im Hospital wohnt und auch den Schlüssel hat. Für Landschulheim und Schulungslager wende man sich an den Herbergsvater Lehrer Ditto Jackisch, Adolf-Hitler-Straße 44. Wir werden alles daransetzen, jedem die Einkehr zur Freude zu gestalten. Es ruft die Lausche! Es ruft das Waldstrandbad! Es ruft die Jugendherberge Großschönau.

Wandervorschläge von Großschönau nach

- dem Hochwald:** Von Großschönau am Wald-Strandbad (rote Wegmarke) vorbei über Saalendorf nach Jonsdorf—Hain (Johannisstein)—Hochwald. Rückweg über Oybin—Weißer Stein Jonsdorf—Bertsdorf—Jägerwäldchen—Großschönau;
- dem Oybin:** Von Großschönau über Saalendorf—Jonsdorf nach Oybin (Burg- und Kloster-Ruine), ev. Kammwanderung über den Löpfer. Rückweg durch den Hausgrund (Waldtheater), auf dem Kammweg nach Jonsdorf, von dort über das Jägerwäldchen nach Großschönau;
- der Lausche:** Von Großschönau am Waldstrandbad (grüne Marke) vorbei durch die Folge und die Windgasse nach der Lausche. Rückweg (gelb markiert) über Neue Sorge—Waltersdorf—Neuschönauer Busch (nach dem Finkenhubel)—Lausertal—Großschönau. — Von der Lausche lohnende Kammwanderung (III) nach Tollenstein und Tannenberg;
- Jonsdorf:** Von Großschönau durch die Folge über Saalendorf nach Jonsdorf—Gondelfahrt—Nonnenselsen—Rabenstein—Kammweg—„Wache“—Waltersdorf—Großschönau;
- dem Oderwitzer Spitzberg:** Von Großschönau über den Hutberg (grüne Marke) (Platz des 21. März) nach dem Forsthaus. Von dort abbiegen, am Warnsdorfer Spitzberg vorbei nach dem Großen Stein bei Spitzkummersdorf—Oderwitzer Spitzberg (gelbe Marke). Rückweg über Spitzkummersdorf (rot)—Hofebusch (Karafelhöhle)—Großschönau;
- dem Breiteberg:** Von Großschönau an der Mandau entlang nach Hainwalde (Schloß) ins Roschertal. Aufstieg — an den Breiteberg-Häusern vorbei — nach dem Breiteberg. Rückweg über Jägerwäldchen nach Großschönau;
- dem Tollenstein und Tannenberg:** Vom Bahnhof (gelbe Wegmarke) bis nach Neuschönau, an der Lausur entlang zur alten Landbrücke nach Herrenwalde, durch herrlichen Buchenwald (grüner Halbpunkt) nach Immozidenberg, auf dem Kammweg zum Tollenstein und Tannenberg. Abstieg über den Kreuzberg nach Grund—Georgenthal. An der Lausur abwärts über Neuschönau nach Großschönau zurück.
- Der kürzeste Weg ins schöne Lausche-Gebiet führt über den Bahnhof Großschönau!**